

KIRCHENBOTE
der Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Ottensoos

Okt. / Nov. 2021 Nr. 397



INHALT

Schwerpunktthema Der Judenpfarrer von Ottensoos	6 - 13
20 Jahre Friedensgebet	16 - 17



Petting statt Pershing

Der Spruch stand als Grafito an einem Treppenaufgang unserer Schule und ich habe weder das eine Wort noch das andere verstanden. Aber ich bekam mit, dass es in den 1980er Jahren um das Thema Frieden ging. Es sollten durch die Amerikaner, die auch in meiner Geburtsstadt Kitzingen große Kasernen und einen Militärflugplatz hatten, keine Pershing II-Raketen in Deutschland stationiert werden. Das waren große Atombomben auf Boden-Boden-Raketen. Viele Menschen protestierten dagegen. Der Tod sollte nicht mehr von deutschem Boden ausgehen. Sie wurden durch Abrüstungsbeschlüsse auch später wieder entfernt. Zumindest die Raketen.

Frieden ist ein großes und ein schönes Wort. Alle wollen Frieden. Auch wenn wir in Deutschland in Frieden leben, sehen wir in der Welt um uns herum, dass viele Kriege geführt werden. Viele Menschen müssen unter dem Terror von Kriegen leiden.

Wir genießen den Frieden in

Europa, auch wenn wir am Krieg auf dem Balkan gesehen haben, dass es auch hier keine Garantie für den Erhalt des Friedens gibt. Und wir verstehen immer mehr, dass wir durch unsere Strukturen und Arten des Wirtschaftens durchaus woanders den Boden für kriegerische Auseinandersetzungen bereiten.

Die Sehnsucht nach Frieden und das gleichzeitige Wissen darum, dass an manchen Orten der Welt der Unfriede eher zunimmt, führt nicht einfach in Ohnmacht und Erstarrung, sondern zu einem christlichen Tun: im Friedensgebet wird seit 20 Jahren allmonatlich über Krisenregionen der Welt informiert, über ihre Ursachen nachgedacht und für Frieden gebetet. Es ist Gott-Vertrauen, das für die Beharrlichkeit sorgt, auch gegen den Augenschein daran festzuhalten: Gott will eine friedliche Welt für seine Geschöpfe. So wie Jesus es in der Bergpredigt sagte: Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Albrecht Kessel, Pfarrer

Coronaregeln - ja, was gilt denn jetzt?

Seit Anfang September haben wir in Bayern neue Regelungen, für uns als Kirchengemeinde Ottensoos sind die Grundregeln nicht schwer:

Im Freien gibt es keine Beschränkungen. Wir können uns ohne Masken treffen.

Im Innenbereich besteht für die Gottesdienste grundsätzlich freier Zugang für alle. Wir bewegen uns mit Maske (medizinische genügt), wir sitzen auf Abstand (mind. 1,5 Meter) ohne Maske und können sogar ohne Maske

singen.

Im Innenbereich gilt für alle anderen Veranstaltungen die 3G-Regel. Zugang haben nur geimpfte, genesene oder getestete Personen und müssen auf Verlangen eine Bescheinigung vorweisen können. Wer einmal ohne 3G zu einer Veranstaltung kommt, kann einen Test von uns erhalten und vor Ort durchführen. Kinder unter 6 Jahren sind ausgenommen und haben sowieso keine Maskenpflicht; und Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig in der Schule getestet.

Pfr. Kessel

Weggefährtinnen

Chormusik über das, was zählt

 **DeHCiBelles**
Frauenchor des DHC e.V.

Leitung: Heike Henning

So, 24. Oktober 2021

16:30 / 17:30 / 18:30 Uhr (jeweils 40 Minuten)

Evang. Kirche St. Veit, Dorfplatz 8, 91242 Ottensoos

Voranmeldung bei Blumen Czickus, Ottensoos
Tel: 09123-4523 oder unter dehcbelles@gmx.de

Eintritt frei - Spenden erbeten

Kleidersammlung für Rumänien
Freitag, 1. Oktober von 12 - 18 Uhr
Samstag, 2. Oktober von 8 - 13 Uhr

Es werden Kleidung, Bettwäsche, Handtücher, Vorhänge, Schuhe, Kinderspielzeug und Fahrräder gesammelt.

Bitte die Waren in Kartons oder Tüten verpacken.
Abzugeben bei Familie Deinzer, Ottensoos, Schulstraße 1
(Hofeinfahrt Reichenschwander Weg).

Ebenso werden für Rumänien Weihnachtspäckchen gesammelt, die häufig das einzige Weihnachtsgeschenk für die Kinder dort sind.

Wegen der Pandemie ist die Not besonders groß!

Besonders willkommen sind: **Schulhefte, Stifte, Zahncreme, Zahnbürste, Süßigkeiten (Schokolade, Kekse, Bonbons, Lutscher), Nusscreme, Kaffee, Kakao, Tee, Honig, Mehl, Reis, Zucker, Margarine, Öl aber auch Wurst- und Fleischdosen.** Gut erhaltene Winterkleidung (Schal, Mütze, Handschuhe, Pull-over) darf noch gerne mit eingepackt werden. Keine gebrauchten Plüschtiere!!

abzugeben von 10.-13.11.21 bei Fam. Deinzer

Herzliche Einladung

zum Jugendgottesdienst
am Sonntag,
den 14. November um 18 Uhr
in St.Veit



Herzliche Einladung zur GroKiKi

(Große KinderKirche)

Ein Gottesdienst für Kinder, die dem KuKiKi entwachsen sind.

(Eltern, Großeltern dürfen auch kommen)

**Am Sonntag, 17. Oktober 2021 um 11 Uhr
in der St. Veit-Kirche**



St. Martin am

Donnerstag, 11. November

Wie der Martinstag in diesem Jahr gefeiert wird,
steht noch nicht fest.

Mit Plakaten werden die Modalitäten rechtzeitig
bekannt gegeben.

Beichte und Abendmahl

für Gemeindeglieder, die nur schwer an den üblichen
Abendmahlsgottesdiensten teilnehmen können:

in Ottensoos: im Rahmen der Herbstzeitlose am 09.11. um 14:00 Uhr

in Weigenhofen: wenn gewünscht bitte melden, dann wird Termin festgelegt

Pfarrer Kessel kommt auch sehr gerne nach Hause, um dort Abendmahl zu
feiern. Für die Terminabsprache bitte mit dem Pfarramt in Verbindung setzen.

Beim Qigong-Kurs

am Mittwoch um 19:00 Uhr in der Mehrzweckhalle

gibt es noch freie Plätze!! Kontakt:

Michaela Arndt 0175 2292952 oder qigong-mit-michaela@gmx.de

Der Judenpfarrer von Ottensoos

Wer war der immer wieder genannte „Judenpfarrer von Ottensoos“ und welcher Art waren seine Auseinandersetzungen in der Zeit des Nationalsozialismus? Dies soll im folgenden Text erläutert werden auf der Grundlage des Aufsatzes „Kirche und Nationalsozialismus in Ottensoos (1930-1933)“ von Gerhard Philipp Wolf aus dem 92. Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken (1984/85).

In den Jahren von 1925-1938 war Pfr. Wilhelm Dietzfelbinger (geb. 1871) Ortspfarrer in Ottensoos und musste sich speziell in den Jahren 1930-1933 mit dem Ortsgruppenleiter Friedrich Hirschmann auseinandersetzen. Die Ereignisse dieser Jahre sind schriftlich dokumentiert.

Der 30 Jahre jüngere Ortsgruppenleiter versuchte zunächst, sich dem Pfarrer anzubiedern und ihn für die nationalsozialistische Partei zu gewinnen. Als dieser aber verdeutlichte, dass er sich

für keinerlei politische Ziele instrumentalisieren lassen wollte, wurde der Ton zunehmend aggressiver, wie aus dem Schriftwechsel der beiden zu erkennen ist. Die Kontaktaufnahme begann, als Hirschmann den Pfarrer im Februar 1930 zu einer öffentlichen Volksversammlung mit Julius Streicher als Redner einlud. Der Eingeladene bedankte sich, wies aber auf seine grundsätzliche politische Neutralität hin. Schon einen Monat später bat Hirschmann um eine Aussprache, wobei er darauf hinweist, dass er als „gläubiger Hörer“ in einen Gewissenskonflikt gerate, wenn ein Prediger nicht „National-Sozialist im wahrsten Sinne des Wortes“ sei. Hirschmann legt dem Schreiben vier Schriften bei, darunter den „Stürmer“ und den „SA-Mann“, welche er dem Pfarrer zur Lektüre empfiehlt und worüber er sich austauschen will. Ob es zu diesem Gespräch gekommen ist, ist nicht bekannt.

Dass es Dietzfelbinger sehr ernst war bei der Trennung von Politik und Kirche zeigte sich im gleichen Jahr am

Volkstrauertag im November. Die Ortsgruppe der NSDAP legte einen Kranz in der Kirche nieder, auf dessen Schleife das Parteiabzeichen zu sehen war. Schon im Vorfeld hatte Dietzfelbinger seine Vorbehalte ausgesprochen, was aber nichts nützte. In einer daraufhin anberaumten Sitzung des Kirchenvorstandes wurde beschlossen, dass die Ortsgruppe das Parteiabzeichen entfernen sollte. Das Protokoll der Sitzung ging Hirschmann zu, der eine Entfernung versprach, was aber nicht erfolgte. Daraufhin betraute Dietzfelbinger den Kirchenpfleger damit. Hirschmann fragte dann im Februar nach, wo die Hakenkreuzschleife hingekommen sei, was dem Pfarrer nicht bekannt war.

Eine neuerliche Gelegenheit der Kritik bot sich dem Ortsgruppenleiter im März im Zusammenhang mit einer Schlageterfeier. (Albert Leo Schlageter wurde zur Zeit der Weimarer Republik während der Ruhrbesetzung wegen Spionage und Sprengstoffanschlägen von den Fran-

1925-1938 Wilh. Dietzfelbinger

zosen hingerichtet und galt aus der Auflistung der Nationalsozialisten als Märtyrer.) Als Redner bei der Feier fungierte der Parteigenosse Pfr. Dr. Martin Weigel aus Nürnberg und Dietzfelbinger hatte bei der öffentlichen Bekanntgabe der Feier durch den Gemeindediener verbreitet, dass der Redner keinen Dokortitel trage. Dabei war er tatsächlich einem Irrtum aufgesessen, weil der Titel des Redners in der Ausgabe des „Personalstandes der evang.-luth. Kirche in Bayern“ von 1930 vergessen worden war. Dies war für den Ortsgruppenleiter eine willkommene Gelegenheit, den Vorfall übertrieben aufzubauschen und Dietzfelbinger als „notorischen Lügner“ zu bezeichnen und die entrüstete Reaktion der Bevölkerung und die völlige Empörung der Versammlung zu betonen. Dietzfelbinger wendet sich an den Kollegen und entschuldigt sich für den Vorfall, Dr. Weigel betont, dass ihm an einer Berichtigung nichts liege. Allerdings verweist er ihn zurück auf Hirschmann,

aus der Auflistung der Pfarrer in der Sakristei

so dass der Kleinkrieg weitergehen kann. Gegenüber Hirschmann betont Dietzfelbinger, dass er keine böse Absicht verfolgt hatte, was dieser natürlich nicht gelten lässt. Insgesamt ist er wohl mit dem Erfolg seiner Partei in Ottensoos nicht recht zufrieden.

Beim Volkstrauertag 1931 wiederholt sich das Spiel mit der Hakenkreuzschleife des Vorjahres, wobei Hirschmann die Gültigkeit des Kirchenvorstandsprotokolls vom Vorjahr für die Folgejahre in Zweifel zieht. Zynisch merkt er zusätzlich an, ob wohl auch in diesem Jahr damit zu rechnen sei, dass die Schleife wieder gestohlen werde und er betont pathetisch: „Die Nationalsozialisten von O. werden auch ‚künftighin‘ nicht nach Protokollen, sondern nach ihrem Herzen handeln.“ Er sagte aber zu, dass Kranz und Schleife „feierlich und mit blutendem Herzen“ geholt werden. Allerdings werde dieses Verhalten der Kirchengemeinde „registriert“!

Im Jahr 1933 waren Kirchenvorstandswahlen und Hirsch-

mann dringt darauf, dass der Kirchenvorstand nach dem Willen Hitlers zu zwei Dritteln mit Nationalsozialisten besetzt werden sollte. Dies war der letzte direkte Kontakt zwischen Dietzfelbinger und seinem Widersacher, da Hirschmann mittlerweile zum Kreisleiter aufgestiegen war. Diese Regelung für die Wahlen entsprach der allgemeinen Gleichschaltung des gesamten öffentlichen Lebens zu Beginn der nationalsozialistischen Regierungszeit. Somit wurden die Vorschlagslisten nicht nur von der Geistlichkeit erstellt, sondern bedurften der Zustimmung der örtlichen Parteiführer. Allerdings gelang es den Ortsgeistlichen - auch in Ottensoos - trotz dieser Einschränkungen wenigstens „kirchlich-bewährte“ Nationalsozialisten aufzustellen.

Ein anderer großer Punkt bei der Hetze gegen Pfr. Dietzfelbinger waren Artikel über seine angeblichen Verfehlungen im Hetzblatt „Der Stürmer“. Der größere Artikel erschien schon im Jahr 1931 und wurde dem Pfarramt an-

onym zugeleitet, rot umrandet und mit dem Kommentar „Pfui Pfarrer!“ versehen. Darin wird ausführlich aus einer antisemitischen Schrift Martin Luthers zitiert, wobei zusätzlich durch die wahllose Aneinanderreihung von Zitaten die Aussagen zugespitzt werden. Zweifelloso ist dies ein unrühmliches Werk Martin Luthers, das dieser im fortgeschrittenen Alter geschrieben hat aus Enttäuschung, dass die Juden sich seiner reformatorischen Idee nicht geöffnet haben. Dass diese Schrift wohl schon immer wenige Anhänger fand, zeigt die Tatsache, dass sie lange Jahre in Vergessenheit geraten war und erst im Zuge der nationalsozialistischen Rassenlehre wieder Beachtung fand. Da Luther im evangelischen Bereich als unbestrittene Autorität gilt, war diese Schrift natürlich ein gefundenes Fressen für diese Politik, andere zentrale Botschaften Luthers waren dagegen uninteressant.

Zu den krassen Äußerungen Luthers gegen die Juden wird der Ottensooser Pfarrer quasi als Gegenpol dargestellt, der sich nicht an Luther hält.

Im Einzelnen wird ihm folgendes vorgeworfen: zu seinem direkten jüdischen Nachbarn Sommerich pflegte Pfr. Dietzfelbinger ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis.

Das junge Dienstmädchen der Sommerichs hatte Suizid begangen und dies wird natürlich damit begründet, dass sie unter den Schikanen der Hausfrau zu leiden hatte und sich der Hausherr etwas „einem zwölfjährigen Bauernmädchen gegenüber leistete“. Des Weiteren habe der Pfarrer die Einladung zur Hochzeit der Tochter Sommerichs angenommen und dort mitgefeiert, ebenso wie der Bürgermeister und der Oberlehrer. Besonders wird betont, dass der Pfarrer mit zum Begräbnis eines Juden gegangen sei, wobei behauptet wird, bei einem jüdischen Begräbnis würde gesagt: „Wenn du den Nazarener siehst, dann steinige ihn!“

In den Akten ist keine

Reaktion oder Gegendarstellung durch Dietzfelbinger zu finden. Der Autor des Aufsatzes Wolf sieht als mögliche Erklärung hierfür: „Dieses Schweigen mag mit der lähmenden Bedrückung zusammenhängen, die von der Wiederentdeckung der Judenschriften Luthers im Nationalsozialismus unter den protestantischen Geistlichen ausging.“

Im Jahr 1933 waren die Anschuldigungen im Stürmer dann allerdings so massiv, dass eine Reaktion erfolgen musste. Der Titel der „Notiz“ trägt die Überschrift „Der Judenpfarrer“ und es werden „Tatsachen“ in einer Art Generalabrechnung in fünf Punkten aufgelistet, wobei es sich überwiegend um einen Aufguss bereits geschilderter „Vergehen“ handelt. Erneut geht es um die Hakenkreuzschleife am Volkstrauertag, um das Absprechen des Dokortitels, um den Besuch der Hochzeit und der Beerdigungen. Außerdem wird der Pfarrfrau vorgeworfen, sie habe ihr ehemaliges Dienstmädchen dazu angehalten, die

im Pfarrhaus verkehrenden Juden zu grüßen. Als letzter Punkt wird bemängelt, dass der angestrebte Wahlvorschlag der politischen Leitung „nicht voll durchging, so daß eine Zersplitterung entstand.“ All dies ist altbekannt, aber in einem Zusatz folgen Behauptungen, welche auch die Kirchenleitung nicht einfach so stehen lassen kann, weil es heißt: „Die Ottensooser haben den Herrn Pfarrer Dietzfelbinger satt. Sie können ihm nicht mehr die Achtung entgegenbringen, die ein Seelsorger und Gottesdiener haben muß. Der Herr Pfarrer Dietzfelbinger möge daher aus Ottensoos verschwinden.“

Dekan Monninger aus Hersbruck schreibt an Dietzfelbinger, der zu der Zeit im Urlaub weilt, um seine „bundesbrüderliche und kollegiale Verbundenheit mit Dir zu bekunden“. Eine Gegendarstellung im Stürmer wird als erfolglos gesehen, auch eine Klage beim Pfarrerverein wird nicht erwogen. Der Dekan schlägt eine Kirchenvorstandssitzung in Abwesenheit des Pfarrers vor. In dieser Sit-

zung können sich die Ottensooser Kirchenvorsteher frei zu den Vorwürfen äußern, wobei klar wird, dass die Gemeinde über die Schmähungen im Stürmer entrüstet ist und der Kirchenvorstand eine Vertrauenserklärung für Dietzfelbinger einstimmig beschließt, welche am darauffolgenden Sonntag in einer Kanzelabkündigung im Gottesdienst verlesen wird.

Oberkirchenrat Thomas Breit vom Landeskirchenamt bittet den Pfarrer um eine Stellungnahme zu der Stürmernoteiz, welche Dietzfelbinger abgibt, ebenso an den Ehrenrat des Pfarrvereins.

Hierin geht er davon aus, dass Hirschmann der „geistige Urheber“ des Artikels sei und er vermutet, dass das entlassene Dienstmädchen den Ausschlag für die Stürmernoteiz gegeben habe. Anschließend äußert er sich zu den sechs Anklagepunkten in äußerster Knappheit: Die Entfernung der Hakenkreuzschleifen nimmt er voll auf sich, die Teilnahme an der Hochzeit erklärt er für unwahr, ebenso die an den jüdischen Beerdigungen. Er

weist nach, dass in seiner Amtszeit von 1925 -1931 nur sechs jüdische Beerdigungen stattfanden. (1925 lebten nur noch 38 jüdische Bürger in Ottensoos, da die jüngeren Bürger wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse in die Städte oder nach Amerika abgewandert waren.) Lediglich 1931 begleitete er den Sarg des verstorbenen Nachbarn Sommerich „mit vielen anderen Ortseinwohnern wie üblich bis an die Pegnitzbrücke“. Die Punkte 4 und 5 (Dokortitel und Grüßen des Dienstmädchens) sind nach seinen Aussagen nicht richtig dargestellt. Zum Thema der Kirchenvorstandswahl erläutert er, dass das Gegenteil zutrefte, er könne als Pfarrer nicht dafür verantwortlich gemacht werden.

Dekan Monniger veranlasst weitere Zeugenaussagen zu den Vorwürfen. So bestätigt der Osternoher Pfarrer, dass Dietzfelbinger am Tag der jüdischen Hochzeit nachmittags anlässlich der Osternoher Kirchweih sein Gast gewesen sei. Der Bruder der Braut merkt an, dass eine

„große Anzahl christlicher Einwohner von Ottensoos dieser im Zimmer stattfindenden Trauung vom Gang aus“ zusahen und dass sich der Pfarrer nach dem Trauakt sofort entfernt habe. Der ebenfalls anwesende Bürgermeister bestätigte diesen Sachverhalt.

Diese Stellungnahmen deckten die Unwahrheit der Anschuldigungen auf.

Es kam zu einem weiteren Antwortschreiben Dietzfelbingers an den Landeskirchenrat, in dem er sich ausführlicher äußert, hieraus sei nur noch erwähnt, dass er zu dem Vorfall mit dem Dienstmädchen schreibt: „Es erfordere der Anstand die Nachbarschaft, auch die jüdische, zu grüßen.“ Im Zusammenhang mit der Kirchenvorstandswahl erläutert er, dass er den Wahlvorschlag mit Hirschmann in dessen Wohnung durchdiskutiert habe und dass sich „eine merkwürdige Übereinstimmung“ ergeben habe. Zu einer Verschiebung sei es im Nachhinein nur deshalb gekommen, weil ein Kandidat wegen noch nicht erreichter Altersgrenze ausscheiden

musste.

Am Ende betont Dietzfelbinger, dass zur Vertrauenserklärung des Kirchenvorstandes ein „gewisser Mut“ gehörte, weil Hirschmann sie davon abhalten wollte.

Ermutigt durch die Rückenstärkung seiner Gemeinde forderte der Pfarrer Hirschmann zu einer Aussprache auf, zu der es aber nie kam, obwohl dieser seine Teilnahme zunächst zugesichert hatte.

Der Landeskirchenrat äußerte seine Freude, dass die Gemeinde hinter ihrem Seelsorger stehe, aber er ging nicht so weit, vom Stürmer eine Richtigstellung zu fordern, auch hielt er den Brief zurück, den der Pfarrverein an den Ministerpräsidenten geschrieben hatte. Dietzfelbinger war logischerweise darüber enttäuscht und entdeckte darin eine „Leisetreterei“. Die von Wolf untersuchten Quellen brechen hier ab und er konstatiert, dass das einmütige Eintreten der Amtskollegen und die Einstellung des Ottensooser Kirchenvorstandes dafür gesorgt haben, dass der Kreisleiter Hirschmann

und der Stürmer verstummt sind, aber es zu keiner wirklichen Rückendeckung der vorgesetzten Stellen kam. Er meint, eine verspätete Genugtuung besteht darin, dass ihm in Ottensoo ein wertschätzendes Andenken zuteil wird.

In ihren Ausführungen zu ihrer Großmutter Magda Dietzfelbinger, der Ehefrau des Pfarrers, schreibt Erika Geiger, dass die Ausübung des Pfarrberufs für Wilhelm Dietzfelbinger immer

schwieriger und belastender wurde, da er praktisch unter Polizeiaufsicht gestellt wurde und seine Predigten von Gendarmen mitgeschrieben wurden. Nach dieser belastenden Zeit beschloss der mittlerweile 67-Jährige, in den Ruhestand zu gehen, auch wenn zu jener Zeit die Altersgrenze mit 67 noch nicht erreicht war. Das Ehepaar Dietzfelbinger zog nach Erlangen, wo es bis zu Wilhelm Dietzfelbingers Tod 1957 lebte.



Foto Huith

Beim Wandeltheater 2018 (zum Gedenken an die Reichsprogromnacht 80 Jahre zuvor) wurde das Ehepaar Dietzfelbinger gespielt, das sich am Küchentisch über die schwierige Lage der Juden unterhält.



W•A•R•U•M ...

... wachsen unter Walnussbäumen keine anderen Pflanzen?

Walnussbäume dulden keine Konkurrenz! Sie sorgen mit einem Gift, das über Blätter und Wurzeln abgeschieden und mit dem Regenwasser in den Boden gespült wird, dafür, dass Pflanzen, die in der Umgebung wachsen, absterben oder in ihrer Entwicklung gehemmt werden. So schützen sie sich an ihrem Standort vor Konkurrenten, die ihnen den Lebensraum und die Nährstoffe abspenstig machen könnten.

... gibt es kernlose Weintrauben?

Große Früchte möglichst ohne Kerne – davon träumt jeder Gourmet. Bei den Kernen handelt es sich um die Samen der Pflanzen, ohne die sie sich nicht vermehren können. Die Samenbildung lässt sich nur mit einem Trick umgehen: Im Obstbau werden die Trauben mit einem pflanzeigenen Hormon behandelt, das die Samenproduktion hemmt und sogar die einzelnen Trauben vergrößert. Nur so ist der kernlose Genuss möglich.

... haben viele Schnecken Schneckenhäuser?

Ein Schneckenhaus ist ein festes Gebilde aus Kalk und Perlmutter. Es dient dazu, die Organe der Schnecke zu schützen, die wohl verpackt in diesem Häuschen ruhen. Am Anfang eines Schneckenlebens ist das Gehäuse noch sehr klein. In dem Gehäuse sind die Organe von einem Gewebemantel umgeben, dessen Drüsen flüssigen Kalk produzieren. Der Kalk wird langsam fest, und das Schneckenhaus formiert sich und wächst und wächst und wächst.



... reiben Fliegen die Beine aneinander?

Fliegen kann man oft dabei beobachten, dass sie ausdauernd und genüsslich ihre Beine aneinander reiben. Wer nun denkt, dass das ihre Art ist sich die Füße zu putzen, ist auf dem Holzweg. Fliegen können nämlich auf diesem Weg erkennen, ob ihnen etwas schmeckt oder nicht: In ihren Beinen befinden sich entsprechende Sinnesorgane. Das hat für das Insekt den Vorteil, dass es nicht erst alles in den Mund nehmen muss, um festzustellen, ob es gut schmeckt.



Erdbeeren und Eltern
Regen und Ranunkeln
Nelken und Nudeln
Tulpen und Talente
Erbsen und Eis
Dahlien und Düfte
Arbeitsplatz und Asten
Nüsse und Nachbarn
Kinder und Kürbisse

TINA WILLMS

Schreibe zu den Wörtern „Advent“ oder „Weihnachten“ ebenso ein Gedicht wie dieses über „Erntedank“ und gib es im Pfarramt ab.



Schreib das Gedicht mit Adresse und Telefonnummer auf eine Karte und wirf sie im Pfarramt ein.

Unter den Karten wird eine ausgelost und der oder die Gewinner/in darf sich einen Preis aussuchen.

Abgabetermin: 15. November!



und den vielfältigen Aktivitäten haben beeindruckt. Unser aller Bestreben, weiterhin deutschlandweit für den Frieden zu beten, wird durch diesen Austausch gefestigt, ja verstärkt. Es ist uns ein großes Anliegen, dass das Friedensgebet weiter Bestand hat und wir freuen uns über die treuen Besucher/innen, die jeden zweiten Sonntag im Monat um 19:30 Uhr den Weg in die St. Veitkirche finden und natürlich über interessierte Mitbetende, die dazukommen, um die biblische Zahl 12 zu erweitern.

Die ökumenische Friedensdekade haben wir seit ein paar Jahren im Blick und feiern im Hauptgottesdienst im November jeweils mit dem Thema der Friedensdekade. Einen festen Bestandteil

im Dezemberfriedensgebet hat die Verteilung des Friedenslichtes aus Bethlehem, das für viele Menschen ein wichtiges Symbol in der Advents- und Weihnachtszeit geworden ist.

Angelika Ziegler-Lassauer

Wenn wir das Korn in die Erde legen, dann erinnern wir uns: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Und wir denken daran, auch Frieden zu säen, Toleranz und Versöhnung.

Tina Willms

aus Gemeindebriefmagazin

**Herzliche Einladung
zum Friedensgebet am 10. Oktober und zum
Friedensgottesdienst
im Rahmen der Friedensdekade
mit Pfr. Wolfgang Simon am 07. November!**

Neues unterm Regenbogen



Zur Zeit wird unser „altes“ Kindergartengebäude generalsaniert und mit zwei neuen Gruppenräumen im Obergeschoss erweitert, genau 55 Jahre nach dessen Einweihung. Grund genug einmal in die Vergangenheit zu blicken. „Tante Elli“ Steinhäuser erzählt: „Tante“ Helga Kalus und ich waren verantwortlich für 52 Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Geöffnet war die Einrichtung von 8 - 12 Uhr (auch samstags) und am Nachmittag von 13 - 17 Uhr. Zum Mittagessen waren die Kinder zu Hause. Musste eine Mutter mal wegen eines besonderen Berufes eher zur Arbeit, zum Beispiel die Hebamme, versorgte Tante Helga die Kinder schon zeitiger am Morgen in ihrer Privatwohnung über dem Kindergarten. Nach den Be-

treuungszeiten wurde aufgeräumt und noch geputzt. Schwerpunkt war damals wie heute die Förderung der Kinder in allen Bereichen, das Bilden einer sozialen Gemeinschaft und die Beratung der Eltern. Viele Kinder von damals können sich sicherlich noch an eine harmonische, gutbehütete aber auch ereignisreiche Zeit erinnern. Jetzt 55 Jahre später besuchen 136 Kinder das Kinderhaus, das Altersspektrum geht von 0 bis 10 Jahren. Beschäftigt sind 18 pädagogische Mitarbeiter/innen, 1 Berufspraktikantin, 1 FSJ - Kraft, 2 Reinigungskräfte und 1 Küchenhilfe und 1 Hausmeister. Täglich werden 70 Mittagessen vom Bio-Markt in Lauf geliefert und verteilt, geöffnet ist von 7:00 - 16:45 Uhr und zum Glück nicht mehr samstags.

Foto Kinderhaus Regenbogen



Edith Gemmel

Das war einmal...



Büchereiarbeit in Corona-Zeiten

Leider haben wir dieses Virus noch nicht besiegt. Ständig verändern sich die strengen Auflagen, ein ganz normaler Büchereibesuch ist daher immer noch nicht möglich.

Für Erwachsene und Schulkinder besteht weiterhin Maskenpflicht.

Aber auch bei uns gilt jetzt die 3G-Regel. Es dürfen, wenn die Inzidenz in unserem Landkreis über 35 liegt, nur noch geimpfte, getestete und genesene Erwachsene die Bücherei betreten. Dafür entfallen Mindestabstand und Personenhöchstzahl. Für uns bedeutet das, wir können wieder mehr Sitzgelegenheiten anbieten und müssen die Stühle nicht mehr stapeln. Auch in der Kinderecke darf man es sich bequem machen.

Wie lange diese Regelung bleibt, wissen wir nicht, aber wir wünschen uns natürlich, dass sie nicht wieder verschärft wird.

Wir hoffen, dass uns die Kinder unseres Kinderhauses Regenbogen wieder wie vor Corona ganz normal besuchen kommen können.



Evangelische öffentliche Bücherei

Im letzten Kindergartenjahr war das leider nur zweimal möglich. Wir haben diese Besuche und die tollen, oft sehr interessanten, Gespräche mit unseren Jüngsten sehr vermisst. Die schönen Geschichten werden wir in diesem Jahr vorlesen, wenn man uns lässt.

Auch die Lieferung unserer Bücherkisten in die Schule wird hoffentlich wieder normal stattfinden können. Es macht einfach keinen Spaß nach Schulschluss das Lesefutter für Grundschulkin-der ins Schulhaus zu bringen. Auch da vermissen wir den Kontakt zu den Kindern und Lehrkräften und hoffen auf Normalität.

Ferienzeit im August bedeutet für uns: einkaufen und einarbeiten.

Viele schöne, interessante, spannende und informative Bücher warten jetzt auf interessierte Leserinnen und Leser jeden Alters. Kommen Sie doch einfach mal vorbei.

Christel Ohr





Tag des offenen Denkmals am 12.09.2021

Wie bereits in den vergangenen Jahren konnten mit dem Kulturbahnhof, der Synagoge und der evangelischen Kirche St. Veit drei Kulturdenkmale in Ottensoos besichtigt werden und natürlich wurden auch Führungen für Interessierte angeboten. Zusätzlich bot Tanja Riedel Dorfführungen im Altort an und informierte über die jüdische Gemeinde, die in Ottensoos über mehrere Jahrhunderte einen festen Bestandteil des Dorflebens bildete.

Dass so viele Besucher die Denkmale aufsuchten - allein in der Kirche nahmen mehr als 80 Besucher an den Führungen teil -, liegt sicher daran, dass es für Auswärtige

sehr verlockend ist, in einem Ort gleich mehrere interessante Besichtigungen angeboten zu bekommen. Zum anderen engagieren sich die Verantwortlichen auch hinsichtlich der Werbung. Frau Kirchhof-Stahlmann hat sehr ansprechende Plakate gestaltet, die Kirchengemeinde wurde sogar vom Evangelischen Sonntagsblatt für Bayern um einen kurzen Informationsartikel gebeten, das Hauptverdienst liegt jedoch bei Jürgen Lassauer, dem 2. Vorsitzenden des Synagogenvereins. Unermüdlich schreibt er E-mails, erledigt Telefonate und ist mit den Zeitungen in Kontakt. Auch der Abschluss des Tages mit einem Konzert von Gerd Bauer, der jüdische Lieder am Platz vor der Synagoge vortrug, geht auf seine Initiative zurück. *R. Pürkel*

Auf den Spuren Johann Flierls

Der Frauenkreis begab sich im Juli auf die Spuren des bekannten Papua-Neuguinea Missionars und besuchte zunächst sein Geburtshaus in Buchhof. Im Anschluss ging es weiter nach Fürnried, wo Flierl zur Schule ging. Mit Engagement führten Anni Weber und Renate Päßler die Teilnehmerinnen in zwei Gruppen abwechselnd in der Kirche Fürnried und im Museum. Die Kirche ist eine Simultankirche, d.h. dass das Gotteshaus sowohl für evangelische als auch katholische Gottesdienste genutzt wird. Das Johann Flierl Museum liegt im 1.Stock des alten Schulhauses. Die dortige Ausstellung wurde erst kurz vor der Coronakrise fertiggestellt und fiel der Krise folglich gleich zum Opfer. Umso größer ist nun die Freude, dass wieder Besucher dieses besondere Museum besuchen dürfen.



Foto Deinzer

Initiiert wurde die Umsetzung des Projekts unter der Federführung der Kirchenpflegerin Gerda Stollner. Ein/e Kirchenpfleger/in soll ja sorgsam mit den Schätzen der Kirche umgehen und sie erkennen, dass Schätze nicht nur Geld und Immobilien sind, sondern auch das große Erbe, das diese kleine Gemeinde nun mit dem Museum über den bekannten Missionar gut weiter verwaltet. Mit viel Engagement, guten Kontakten zu Mission - Eine Welt in Neuendettelsau und natürlich nicht unerheblicher Eigenleistung ist ein Kleinod entstanden, welches auch den Frauenkreis beeindruckte.



Fotos Kessel

Alles gut im Schneckenhaus

Zwanzig fröhliche Kinder erlebten eine kurze, aber intensive Kinderbibelwoche. Die kleine Gruppe von 6 Teamern genügte, um den Rahmen für viel Spaß zu bieten. Gemeinsam wurde Gottes Schöpfung entdeckt, zu der wir Menschen auch gehören

und deshalb wurde an einem Tag ausprobiert, was wir können. Eine Dorfralley forderte einiges von Groß und Klein ab und machte sehr durstig. Mit einem Familiengottesdienst wurde die Woche in der Kirche abgeschlossen.

Pfr. Kessel



Kalender - Bestellung

Auch in diesem Jahr fragen wir nach Ihren Kalenderwünschen. Bitte geben Sie diesen Abschnitt bei Ihrer/m Gemeindeglieder/in oder im Pfarramt ab. Mit der Verteilung des Dezember-Gemeindegliedbriefes wird Ihnen Ihr Kalender zugestellt.

Name:..... Straße:.....

Neukirchener Kalender Buchform	Euro	12,50
Neukirchener Abreißkalender	Euro	12,50
Momento Abreißkalender	Euro	12,50
Losungen 2022	Euro	4,90
Losungen 2022 Großdruck	Euro	5,90
Evang. Volkskalender (jetzt christl. Jahrbuch)	Euro	6,90

Bitte kreuzen Sie den Kalenderwunsch an, evtl. Stückzahl angeben.

Name der Gemeindeglieder/in/

des Gemeindeglieders:

Kirchgeldbrief 2021

Wir bitten um Überweisung des Kirchgelds. Dieses Kirchgeld bildet einen Teil der Kirchensteuer (in Bayern nicht 9% sondern 8% der Lohnsteuer) und bleibt ausschließlich in der eigenen Kirchengemeinde. Das Kirchgeld wird bei uns – wie in den Vorjahren – für die Jugendarbeit verwendet (Stelle wird neu ausgeschrieben).

Es gilt das gestaffelte Kirchgeld, bei dem jedes Kirchenmitglied sich gemäß den eigenen Einkünften selbst einstuft, von 5,- Euro bis 120,- Euro.

Der Überweisungsträger liegt dieser Ausgabe bei.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung bei unserer Gemeindegliederarbeit!

Die Planung zur Sanierung der Kirche schreitet weiter fort, ist aber sehr aufwändig und braucht deshalb ihre Zeit. Um auch über der Schatzkammer einen Überblick über den Zustand des Dachbodens zu erhalten, muss wieder Schutt ausgeräumt werden. Die Firma achtet auf eine sorgsame Entsorgung, Staubbildung ist aber unvermeidlich. Wir bitten um Nachsicht. Es ist nur von kurzer Dauer.

Rasselbande

1.-3. Klasse
Freitag 16:30 - 18:00
mit Marika, Ida und Markus

Bücherei

Di von 15:00-17:00 Uhr
Do von 16:00-19:00 Uhr

Frauensingkreis

Montag um 19:30 Uhr

Krabbelgruppe

(bis zu 3 Jahren)

Mittwoch 09:30 Uhr - 11:00 Uhr

Posaunenchor

Freitag um 20:00 Uhr

Hauskreise

Donnerstag u. Freitag
nähere Auskunft im Pfarramt

Gemeindehelfer/ innen

Abholtermin für den nächsten
Kibo: Freitag 26.11.

Herbstzeitlose

Dienstag, 12.10.
und 09.11.

jeweils ab 14:00 Uhr
im Gemeindehaus

Kirchenkaffee

am 03.10. und 07.11.
in der Bücherei
nach dem Gottesdienst

Marionettentheater

www.am-faden.de

Kirchenvorstand

19.10. und 16.11.

Frauenkreis

Do., 14.10.
Besuch der Taufkirche einer
Teilnehmerin: Offenhausen
Abfahrt am Dorfplatz 18:00
anschließende Einkehr

Do., 11.11.
19:30 Uhr
im Gemeindehaus

Gottesdienstbeginn um 9 Uhr 30

			Kollekte
03.10.	18. So. n. Tri- nitatis	Erntedankfest mit Hl. Abendmahl Posaunenchor 	Mission Eine Welt
10.10.	19. So.		Diakonie Bayern
11:00 Uhr Kurze Kirche für kleine Kinder			
19:30 Uhr Friedensgebet			
17.10.	20. So.		Lutherischer Weltbund
11:00 Uhr GroKiKi			
24.10.	21. So.		Diakoneo
31.10.	22. So.	Reformationsgedenken	Missionarische Projekte in Bayern
07.11.	Dritt- letzter So.	Bittgottesdienst für den Frieden	Vereinigte Evang.-Luth. Kirche in Deutschland
14.11.		Volkstrauertag	Kriegsgräberfürsorge
18:00 Uhr Jugendgottesdienst			
17.11.	Buß- und Betttag 19:30 Uhr Beichte und Hl. Abendmahl Kollekte: Deutsche Evang. Kirchengemeinde Breslau		
21.11.	Ewig- keits- so.	Hl. Abendmahl	Friedhöfe
28.11.		1. Advent Hl. Abendmahl	Brot für die Welt
Tauftermine bitte nach Absprache mit dem Pfarramt			



Foto Huth

Der Posaunenchor Ottensoos-Rüblanden trauert um Konrad Deuerlein. Er war viele Jahrzehnte aktives Mitglied und treuer Bläser im Bass.

Konrad begann seine Ausbildung 1969 als Jungbläser bei Chorleiter Hans Roth und wurde am 23.04.1972 im Chor verpflichtet. Seitdem spielte er zuverlässig seine Posaune im Bass. Zuletzt konnten wir Konrad für 40 Jahre aktiven Bläserdienst beim 105-jährigen Jubiläum des Posaunenchores im Jahre 2010 ehren. Die turnusmäßigen Ehrungen im

letzten Jahr konnten leider nicht durchgeführt werden, dort hätte er für 50 Jahre aktiven Dienst geehrt werden können. Leider wurde er nun schon im Alter von 66 Jahren aus diesem Leben abgerufen.

An der Trauerfeier im Juli sprach unser Chorleiter Werner Wolf einen Nachruf und wir legten einen Kranz nieder.

Wir danken Konrad für seinen Einsatz im Posaunenchor und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Obmann Matthias Huth

Am 23.08.2021 verstarb

Prof. Dr. Christian Dietzfelbinger

(geb. 16.04.1924 in Ottensoos)

jüngster Sohn von Wilhelm und Magda Dietzfelbinger

Er war seiner Heimatgemeinde immer mit ganzem Herzen verbunden, liebte die St. Veit-Kirche und als passionierter Wanderer das ganze Umland.

Besonders zum Posaunenchor hatte er einen regen Kontakt.

Stabwechsel

Nachdem der liturgische Chor für eine Übergangszeit von **Anna Mörtel** geleitet wurde, bis diese ihr Referendariat begann, war die Freude der TeilnehmerInnen groß, dass mit der Sängerin und Chorleiterin **Katharina Königer** aus Günthersbühl übergangslos eine neue Chorleiterin gefunden werden konnte. Gleich bei der ersten Probe wurde klar, dass es mit ihr genauso schwungvoll und engagiert weitergeht wie vorher!



*Verabschiedung
Anna Mörtel* Foto Mörtel



*Erste Probe mit
Katharina Königer*

Pfarramt Ottensoos,
Hans-Pirner-Str. 41, 91242 Ottensoos
Tel.: 2191 FAX: 981646
E-mail: pfarramt.ottensoos@elkb.de
Homepage: www.pfarramt-ottensoos.de
Pfarramtssekretärin Sylvia Brauneis
Vertrauensfrau Elfriede Deinzer
Kirchenpflegerin Dagmar Schienhammer
Bürostunden: Di 8 - 12; Do 14 - 17
Spendenkonto: Spar+Kreditbank Lauf
IBAN DE18 7606 1025 0001 8124 16

Ev. Kinderhaus Regenbogen,
Hans-Pirner-Str. 51, Tel.: 3360
E-mail: KigaRegenbogen@gmx.de
Homepage: www.kindergarten-ottensoos.de

Diakonie unteres Pegnitztal gGmbH
Häusliche Krankenpflege
und Tagespflege
Hersbrucker Str. 23b, 91207 Lauf
Tel.: 09123/ 2138 FAX: 5411
Homepage: www.diakonie-lauf.de
E-mail: info@diakonie-lauf.de
IBAN: DE58 7605 0101 0240 2561 56

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ottensoos,
V.i.S.d.P.: Pfr. Albrecht Kessel, Verantwortl. Redakteurin: Ute Pürkel
(Texte und Fotos ohne Kennzeichnung)
erscheint 2-monatlich; Auflage: 950;
Druck: COS Druck&Verlag GmbH Hersbruck



**HERR, wie sind deine
Werke so groß und viel!**

Psalm 104, 24